

Tierschutzverein Erkrath e.V.: Katzenkolonien brauchen dringend Unterstützung

Ausgesetzt und alleingelassen

Insgesamt 20 ausgesetzte Katzen haben sich in Hochdahl in zwei Kolonien zusammengefunden. Der Tierschutzverein Erkrath e.V. kümmert sich um die Tiere und sorgt durch Tierarztbesuche und Kastration dafür, das weiteres Tierleid verhindert wird. Dabei stößt der Verein personell und finanziell an seine Grenzen.

Hochdahl (nm). Die Stimme von Sigrid Lange kennen sie genau: Wenn die engagierte Tierfreundin ruft, dauert es nicht lange, und »Tiger«, »Sternchen«, »Knicköhrchen« und zahlreiche weitere verwilderte »Stubentiger« eilen herbei und warten hungrig auf ihre Mahlzeit. Lange unterstützt den Tierschutzverein Erkrath e.V. ehrenamtlich bei der Versorgung einer Katzenkolonie in Millrath. Um eine weitere Kolonie kümmern sich die Mitglieder des Vereins in der Willbeck.

Wenn es eben geht, schaut Sigrid Lange täglich bei »ihren« Katzen vorbei, stellt frisches Futter und Wasser bereit und säubert die aufgestellten Schlafplätze. Nicht nur jetzt im Winter nehmen die Tiere das bereitgestellte Futter dankbar an. Auch in den warmen Monaten sind sie auf Zufütterung durch den Menschen angewiesen. »Nur Mäuse fressen geht nicht«, erklärt Monika Steinert vom Tierschutzverein Erkrath: »Das ist ein altes Vorurteil. Durch den Rückgang der Landwirtschaft reichen selbst in Millrath die Beutetiere allein als Nahrung nicht aus. Eine ausgewachsene Katze braucht täglich zwölf Mäuse.« Mit der Zufütterung sorgt der Tierschutzverein somit nicht nur für das Wohl der Katzen, sondern auch für das der heimischen Wildtiere. Ohne die Zufütterung stünden Greifvögel und andere Raubtiere mit den Katzen in einem harten Konkurrenzkampf um das rare Nahrungsangebot.

Seit 15 Jahren betreut der Tierschutzverein die sechsköpfige Katzenkolonie in der Willbeck. Viele der Tiere sind der traurige Nachlass ehemals ansässiger Bauern, die ihre Landwirtschaft aufgeben mussten. So auch der Großteil der heute noch 14 Tiere zählenden Kolonie in Millrath. Hier hatte ein ehemaliger Bauer 25 Katzen zurückgelassen. Die Jungtiere konnten damals gefangen und erfolgreich vermittelt werden. Die älteren Tiere blieben zurück und werden seither auf einem abgeschiedenen Privatgrundstück, das die Besitzer dem Tierschutzverein zur Fütterung zur Verfügung gestellt haben, versorgt.

Damit sich die herrenlosen Katzen nicht weiter vermehren, sorgt der Tierschutzverein dafür, dass jede neue Katze, die zu der Kolonie stößt, kastriert bzw. sterilisiert wird. Um regelmäßige Impfungen und die tierärztliche Versorgung kranker Tiere kümmert sich der Verein ebenfalls. Und auch der »letzte Schritt« ist manchmal unumgänglich, um kranke Katzen von ihrem Leiden zu erlösen.

Die Kosten für Futter und Tierarzt trägt der Verein fast ausschließlich selbst. Zum Teil zahlen die Mitglieder, die sich um die Katzen kümmern, das Futter sogar aus eigener Tasche. Eine Spendenbox von Fressnapf ist bislang die einzige Unterstützung, die der Verein für die Versorgung der ausgesetzten Katzen erhält. »Sowohl finanziell als auch personell sind wir bei der Versorgung der Katzenkolonien dringend auf Unterstützung angewiesen«, erklärt Monika Steinert. Mit der täglichen Fütterung, dem Säubern der Futterstellen und Tierarztfahrten stößt ihr Team an seine Grenzen. Über Futterspenden und Unterstützung von interessierten Tierfreunden würde sich der Verein, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, daher sehr freuen.